

MEINE STADT, MEIN ZUHAUSE

PROTOTYP

//FROM OUTSIDE TO INSIDE

//MIT DEM BLICK VOM ÖFFENTLICHEN INS PRIVATE

Wie lässt sich die städtebauliche Dimension des Wohnens definieren? - Als Untersuchungsraum bietet der Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt diverse Atmosphären und Identitäten, die anhand von Potenzialräumen analysiert wurden. Prototypische Architekturen sollen die Potenziale der Stadtmorphologie verstärken und alternative Lebensmodelle ermöglichen. In der Nähe des Wilhelmplatzes befindet sich der gewählte Untersuchungsort. Der Prototyp soll in der verdichteten und urbanen Umgebung einen Beitrag zur Diskussion des Wohnraummangels und der Singularisierung der Stadtgesellschaft leisten.

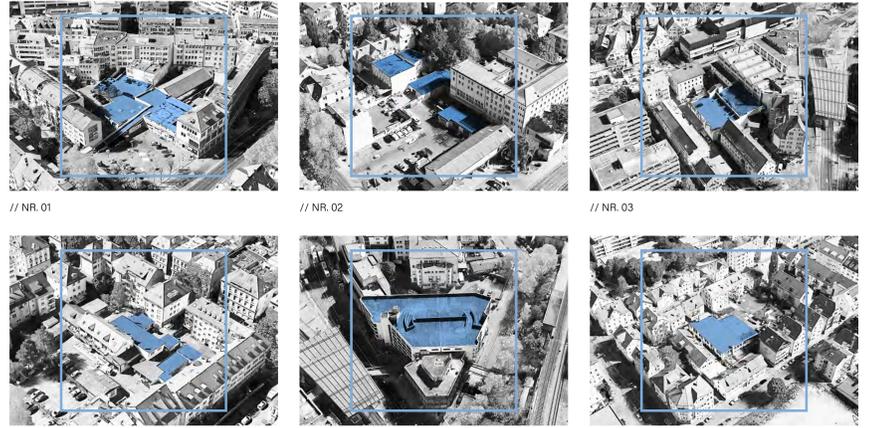
Der Wohnraum als Rückzugsort des Individuums ist viel mehr als das reine „Dach-über-dem-Kopf“. Zeitgenössische urbane Wohnraumtypologien sind, jedoch auf bestimmte monofunktionale Aktivitäten bzw. Grundbedürfnisse (Essen, Hygiene, Schlafen) reduziert. Wodurch der Bewohner*in kein notwendiger Handlungsspielraum für die eigene

Selbstverwirklichung bleibt. Um dies zu ermöglichen, wird der private Wohnraum von den determinierenden Grundbedarfsfunktionen (Essen, Hygiene, Schlafen) befreit. Diese ausgelagerten und ursprünglich privaten Wohnnutzungen werden zentriert und für alle Bewohner*innen zugänglich gemacht. Die Grenzen zwischen Öffentlichkeit und Privatheit verwischen und das Wohnen findet nicht mehr nur in der privaten Sphäre statt. Es dehnt sich aus und findet den Hochpunkt im kollektiven Zusammenleben des Schwellenraums - zwischen Privat und Öffentlich. Das Teilen der ausgelagerten Wohnfunktionen ermöglicht den Bewohner*innen die Möglichkeit nur für den Raum zu zahlen, den er/ sie tatsächlich als Zuhause definiert. Die Dynamik die durch die Auslagerung der alltäglichen Aktivitäten entsteht, begünstigt soziale Begegnungen. Die Einzelpersonenhaushalte werden zu einem Haushalt zusammengeschlossen, welcher sich über das gesamte Gebäude zu einem Gemeinwesen hin entwickelt.

Die Eigenart des Ortes wird in seinen bereits existierenden Nutzungen bewahrt, dabei knüpft der Prototyp an die bestehende Situation an. Die Form des Gebäudes beruht auf der unbebauten Bestandsstruktur darunter. Während die Plattformen gleichmäßig oben abschließen und sich in der Höhe an die bestehende Bebauung anpassen, treten die Grundfunktionen als Solitäre aus der oberen Ebene heraus und wiederholen dabei die Topographie der existierenden Dachlandschaft. Das Verschwinden zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum wird durch das Weglassen einer umhüllenden Fassade in der typischen Form von Außenwänden betont. Es gibt keine räumliche Trennung des Haushaltes zum Stadtraum. Somit ist das dort stattfindende Leben vom öffentlichen Raum sichtbar und kann von allen Seiten der Blockrandbebauung erschlossen werden. Das Wohnen findet in dem „Dazwischen“ statt, im direkten Kontakt mit dem Stadtraum. Die Bewohner*innen werden dadurch integrativer Bestandteil der Stadtgesellschaft.



BLICK VOM ÖFFENTLICHEN INS PRIVATE
PRIVATE WOHNFUNKTIONEN WERDEN AKTIVITÄTEN DER STADTGESELLSCHAFT



POTENZIALRÄUME IM STADTRAUM
LAGEPLAN M 1:2.000



STANDORT
NUTZUNG DER EXISTIERENDEN POTENZIALE

ZUGÄNGLICHKEIT
ERSCHLIEßUNG VOM STADTRAUM

KUBATUR
VORGEGEBENE STRUKTUR WIRD ZU EINER EBENE

ZONIERUNG
VERTEILUNG VON WOHNFUNKTION UND PRIVATER RAUM

TOPOGRAPHIE
DACHLANDSCHAFT IM KONTEXT



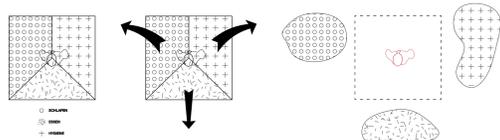
SCHWELLENRAUM
WOHNEN IM DAZWISCHEN



PRIVATER RAUM
BLICK VOM PRIVATEN INS ÖFFENTLICHE

RAUM ZWISCHEN PRIVAT UND ÖFFENTLICH

Die ursprünglich privaten Grundfunktionen des Wohnraumes werden ausgelagert und zentriert für alle Bewohner*innen zugänglich gemacht. In den einzelnen privaten Einheiten werden determinierende Aktivitäten vermieden. Der Alltag der Bewohner*innen findet nun an der Schwelle zwischen Individualraum und öffentlichem Raum statt. Der Schwellenraum als distinktionsloser Ort, kann von den Bewohner*innen vereinnahmt werden und wird tagsüber von der Stadtgesellschaft durchmischt. Der nutzungs offene Raum gehört der Bewohner*in, die dadurch aktiver Gestalter des privaten Raumes wird. Trotzdem findet das Wohnen nicht nur in den privaten Räumen der Bewohner*innen statt, sondern erschließt den Schwellenraum, sowie weiter den öffentlichen Raum.

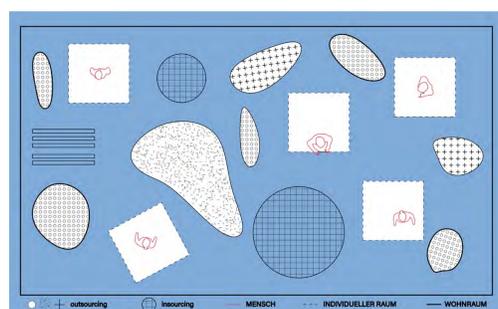


PRIVATER RAUM
MONOFUNKTIONEN

OUTSOURCING
GRUNDBEDARF

OUTSOURCING
PLATZ FÜR INDIVIDUELLE BEDÜRFNISSE

SCHWELLENRAUM
WOHNEN IM RAUM ZWISCHEN PRIVAT UND ÖFFENTLICH



REGELGESCHOSS M 1:200